

Angst

1. Allgemeines zur Angst aus psychoanalytischer Sicht

1.1 Begriffsbestimmung

1.2 Symptom, Komorbidität, ICD-10-Korrespondenzen

1.3 Erklärungsmodelle

1.4 Diagnostik

1.5 Therapie, Prognose, Prävention

2. Krankheitsbilder

2.1 Panische Angst im Kindes- und Jugendalter

2.2 Generalisierte Angst

2.3 Trennungsangst

2.4 Phobien

2.5 Einschlaf- und Durchschlafstörungen

2.6 Wirksamkeitsstudien zu psychodynamischen Psychotherapien bei Kindern und Jugendlichen mit Angststörungen

3. Literatur

Angst ist primär kein pathologischer Zustand, sondern eine notwendige körperliche, seelische und intellektuelle Vorbereitung auf eine Gefahr.

Nach der Begriffsbestimmung setzt sich die Leitlinie mit der Einordnung von Angststörungen in das ICD-10-Klassifikationsschema auseinander. Hier wird die Angst meist im Rahmen emotionaler Störungen des Kindesalters erfasst.

Im Weiteren gibt die Leitlinie psychodynamische Theorien zur Entstehung von Angst zusammengefasst wieder. Dabei sind sowohl Erkenntnisse jüngerer Forschungszweige, wie der Affekt- und Säuglingsforschung, als auch traditionelle Konzepte mit einbezogen. Angst wird hier im Zusammenhang mit den inneren Objekten, der affektiven Objekt Konstanz, mit Containment und Affektregulation sowie in der Funktion des Selbstobjekts erläutert.

Die Leitlinie unterscheidet dann verschiedene Angstarten, die längs der strukturellen Entwicklung, der Objektbeziehungen und im Zusammenhang mit Konfliktthemen betrachtet werden, wie beispielweise Ängste bei der Borderlinestörung.

Das zweite Kapitel der Leitlinie legt den Fokus auf die Behandlung von

Angststörungen. Angst kommt in jeder Therapie vor. Es werden jedoch einzelne Krankheitsbilder näher beleuchtet, wie die panische Angst nach traumatischen Ereignissen, die generalisierte Angststörung, die emotionale Störung mit Trennungsangst und Phobien (z.B. Schulphobien). Zu jeder Störungsgruppe sind die entsprechende Symptomatik, Erklärungsmodelle, Diagnostik und Therapiemöglichkeiten separat und umfassend dargestellt. Ein eigenes Kapitel bilden Ängste in Verbindung mit Schlafstörungen.

Abschließend sind einige Wirksamkeitsstudien zu psychodynamischen Psychotherapien bei Kindern und Jugendlichen mit Angststörungen aufgeführt